



Formale Richtlinien für das Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten

Diese Richtlinien wurden für das Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten (Seminararbeiten, Bachelorarbeiten, Masterarbeiten) am Lehrstuhl Personal und Organisation erarbeitet und sind **verpflichtend**. Die Einhaltung der Vorgaben geht in die Bewertung der Arbeit ein.

1. Allgemeines

- **Schrift:** Times New Roman, 12 pt
- **Rand:** oben 3 cm, unten: 2 cm, rechts: 4 cm; links: 2,5 cm; Blocksatz
- **Zeilenabstand:** 1,5-zeilig
- **Überschriften:** fett
- **Seitenbeschriftung:** einseitig
- **Seitenzahlen:** rechts oben
- **Umfang:**
(jeweils ohne Deckblatt, Gliederung, Verzeichnisse und ggf. Anhang, aber inklusive Tabellen und Abbildungen)
 - o Seminar-/Bachelorarbeiten: 15 Seiten
 - o Masterarbeiten: 50 Seiten
- **Abgabeformat:**
 - o Seminar-/Bachelorarbeiten: pdf-Datei
 - o Masterarbeiten: gebunden
- **Sprache:**
Arbeiten können wahlweise in deutscher oder englischer Sprache verfasst werden.
Für Arbeiten in englischer Sprache siehe „[Formal Guidelines for Scientific Writing](#)“.

2. Aufbau

2.1 Deckblatt

Das Deckblatt von **Seminar- und Bachelorarbeiten** muss folgende Angaben enthalten: Thema, Nummer des Themas, Veranstaltung, Veranstalter und Semester, Universität, Fakultät, Fachbereich, Betreuer sowie Informationen zum Verfasser (Name, Matrikelnummer, Adresse, Telefon, E-Mail, Studienfach und Semesterzahl) und das Abgabedatum.

Für das Deckblatt der **Masterarbeit** ist das Muster des Prüfungsamtes zu verwenden.

2.2 Inhaltsverzeichnis

Ein Inhaltsverzeichnis (mit Seitenzahlen) ist der Arbeit voranzustellen. Die Gliederung der Arbeit soll selbsterklärend sein und den „roten Faden“ der Arbeit widerspiegeln. Bemühen Sie sich um „sprechende“ Überschriften.

Achten Sie auf einen logischen Gliederungsaufbau: Existiert der Gliederungspunkt 2.1, so muss es auch den Gliederungspunkt 2.2 geben. Die Gedanken in 2.1 und 2.2 sollten dabei gleichrangig sein. Bei der Nummerierung der Überschriften wird die oberste Gliederungsebene mit 1., 2., etc. nummeriert, die folgende mit 1.1, 1.2 etc. (ohne Punkte am Ende).

2.3 Abbildungs-, Tabellen- und Symbolverzeichnis

Im Abbildungsverzeichnis werden die im Text eingebundenen Abbildungen mit der jeweiligen Seitenangabe aufgeführt. Analoges gilt für das Tabellenverzeichnis. Bei der Darstellung von analytischen Modellen werden alle in der Arbeit verwendeten Symbole in einem Symbolverzeichnis aufgeführt.

Bitte sehen Sie für jedes Verzeichnis eine eigene Seite vor. Die Seiten der Verzeichnisse werden mit römischer Nummerierung versehen.

2.4 Text

Der Text beginnt auf der arabisch nummerierten Seite 1 und enthält neben einer Einleitung zwingend sowohl ein theoretisches Kapitel, in dem eine oder mehrere Hypothesen abgeleitet werden als auch ein empirisches Kapitel, in welchem die theoretisch abgeleiteten Hypothesen mit empirischer Evidenz konfrontiert werden, sowie ein Fazit. Weitere hilfreiche Hinweise zum Aufbau und zu den Inhalten der einzelnen Kapitel einer Bachelorarbeit bzw. einer (Master-)Seminar- oder Masterarbeit entnehmen Sie bitte den Dokumenten

- „Tipps zur Erstellung einer Bachelorarbeit am Lehrstuhl P&O“
- „Tips for Writing a Master-Seminar Paper at the Department of HRM & Organization“
- „Tips for Writing a Master Thesis at the Department of HRM & Organization“

Im laufenden Text sind Abkürzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Erlaubt ist der Gebrauch von geläufigen Abkürzungen wie „z.B.“, „etc.“, „usw.“. Nicht erlaubt sind Abkürzungen aus Bequemlichkeit wie z.B. „AN“ für „Arbeitnehmer“.

Abbildungen und Tabellen im laufenden Text sind durchlaufend zu nummerieren und analog zu den Kapitelüberschriften mit einem sprechenden Titel zu versehen. Abbildungen und Tabellen sind grundsätzlich selbst zu erstellen (**kein Copy & Paste** aus den Originalquellen). Unterhalb einer jeden Abbildung oder Tabelle ist die Quelle anzugeben, auf der die Abbildung oder Tabelle basiert.

Die Darstellung einer Tabelle im Fließtext Ihrer Arbeit könnte etwa so aussehen:

Tabelle 1: Darstellung einer Tabelle

Quelle: Eigene Erstellung auf der Basis von MÜLLER (2020: 10).

2.5 Anhang (falls benötigt)

Informationen, die zentral zum Textverständnis benötigt werden, gehören in den Text und nicht in den Anhang. Der Text muss auch ohne Lektüre des Anhangs verständlich sein. Auf Anhänge, die nicht in engem Zusammenhang zum Text stehen, kann verzichtet werden. Bitte prüfen Sie genau, ob Sie einen Anhang benötigen. Falls ja, muss im Text auf alle im Anhang befindlichen Darstellungen verwiesen werden.

2.6 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält alle für die Arbeit verwendeten Texte, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Die Quellen werden **alphabetisch** nach Autoren aufgeführt (nicht getrennt für einzelne Publikationsarten). Werden mehrere Schriften eines Autors zitiert, so werden diese in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

Je nach Publikationsart werden Quellen folgendermaßen aufgeführt:

- **Bücher:**
Müller, Klaus; Rudi Ärger; Uwe Neu (2018): Richtiges Zitieren. 17. Aufl. München: Beck.
- **Aufsätze in einem Sammelband:**
Meier, Jörg et al. (2019): Zitate in Deutschland. In: Kopp, Peter; Rudi Ärger (Hg.): Zitate in der Welt. München: Beck: 45-78.
- **Aufsätze in einer Zeitschrift:**
Müller, Achim; Uwe Neu (2017): Richtiges Zitieren. *Zeitschrift für das Zitierwesen* 4(2017)3: 20-40.
Die Zahl vor der Klammer gibt die Nummer des Zeitschriftenbandes („Volume“), die Zahl hinter der Klammer die Heftnummer („Issue“) an.
- **Presseartikel:**
 - o **Autor bekannt:** Müller, Alf (2019): Richtiges Zitieren. Südwestdeutsche Zeitung (29.09.2019)224: 19.
 - o **kein Autor bekannt:** o.V. (2018):
- **Diskussionspapiere:**
Müller, Ulf (2020): Richtiges Zitieren. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin, WZB-Diskussionspapier Nr. 1.
- **Internet-Dokumente:**
Müller, Axel (2020): Richtiges Zitieren. [www.angaben-zur-adresse.de, gefunden am 20.02.2020].

3. Quellenarbeit

3.1 Literatur-Recherche

Am Beginn jeder wissenschaftlichen Arbeit steht die Literatur-Recherche. Wird Einstiegs-literatur angegeben (wie bei Seminar-/Bachelorarbeiten der Fall), so reicht die Lektüre dieser Einstiegsliteratur zum Bestehen des Seminars bzw. der Bachelorarbeit nicht aus, sondern muss in größerem Umfang durch eigenständig recherchierte Titel ergänzt werden.

Tip: Konzentrieren Sie sich bei Ihrer Recherche nicht auf Bücher, sondern beziehen Sie insbesondere (internationale) wissenschaftliche Zeitschriften mit ein.

Hinweis: Internet-Quellen sind nur in seltenen Ausnahmefällen zitierfähig.

3.2 Zitierweise

Jedes direkte oder indirekte Zitat ist nachzuweisen (siehe auch unter 4.1 Plagiat). Es wird fortlaufend im Text zitiert (sogenannte „amerikanische Zitierweise“). Fußnoten sind erlaubt, aber inhaltlichen Anmerkungen vorbehalten.¹

Wenn Sie ein **wörtliches Zitat** machen, kennzeichnen Sie es wie folgt: „Morgenstund ist aller Laster Anfang“ (GOETHE 1782: 12). Die erste Zahl ist das Erscheinungsjahr, die zweite die Seitenzahl. Die Anführungszeichen am Beginn und am Ende des Zitats sind wichtig. Für die Namen der Autoren ist das Zeichenformat „Kapitälchen“ zu wählen (in den Office-Programmen zu finden unter „Start“ → „Schriftart“). Wörtliche Zitate sind originalgetreu wiederzugeben. Ein wörtliches Zitat sollte nicht mehr als maximal 2-3 Sätze umfassen. Wörtliche Zitate aus Quellen in englischer Sprache sollten im Originalwortlaut angegeben werden.

Statt längerer wörtlicher Zitate empfiehlt es sich, die entsprechende Passage mit eigenen Worten sinngemäß wiederzugeben (**indirektes Zitat**). Jede Wiedergabe eines Gedankens ist ein indirektes Zitat, es ist am Ende des Satzes (Quelle bezieht sich nur auf den einen Satz) oder am Absatzende (Quelle bezieht sich auf den ganzen Absatz) wie folgt nachzuweisen:

- **Am Satzende:**
Die Tragödie beginnt mit einer Wette zwischen dem Erlkönig und dem Fischer (vgl. GOETHE 1782: 10).
- **Am Absatzende:**
Faust geht mit Götz von Berlichingen zum Osterspaziergang. Anschließend sitzen sie bei einem Glas Wein zusammen und sprechen über die Leiden des jungen W. (Vgl. GOETHE 1782: 20.)

Sie können den zitierten Autor auch im Fließtext nennen, etwa so: GOETHE (1782: 12) schreibt, dass Am Satzende entfällt dann die Quellenangabe. Achten Sie darauf, dass Sie auch bei der Nennung des Autoren-Namens im Fließtext diesen in Kapitälchen setzen.

Zu beachtende Besonderheiten:

- **mehrere Seiten:** Bei zwei aufeinander folgenden Seiten gilt: (vgl. GOETHE 1782: 12f.); bei mehreren aufeinander folgenden: (vgl. GOETHE 1782: 12ff.) oder (vgl. GOETHE 1782: 12-15); bei mehreren Seiten, die nicht aufeinander folgen: (vgl. GOETHE 1782: 20, 39).
- **mehrere Autoren:** Zwei bzw. drei gemeinsame Autoren weist man so nach: (vgl. GOETHE/SCHILLER 1782: 17 bzw. vgl. GOETHE/SCHILLER/LESSING 1782: 13). Schreibe auch noch HÖLDERLIN mit (vier oder mehr Autoren), so gilt: (vgl. GOETHE et al. 1782: 13). Beachten Sie: Der Zusatz „et al.“ wird nicht in Kapitälchen gesetzt.
- **mehrere Texte eines Autors:** Bei zwei Texten eines Autors im selben Jahr ist zu nummerieren: (vgl. GOETHE 1782a: 14; GOETHE 1782b: 1).
Die Kennzeichnungen a, b usw. sind auch im Literaturverzeichnis zu ergänzen.

Die Regelungen für **direkte Zitate** gelten analog (jeweils ohne „vgl.“).

Alle von Ihnen zitierten Quellen sollten Sie grundsätzlich selbst gelesen haben. Kann das Original nicht beschafft werden (nur in Ausnahmefällen der Fall), so schreiben Sie: (vgl. GOETHE 1782: 12, zitiert nach MAYER 2016: 348) bzw. (GOETHE 1782: 12, zitiert nach MAYER 2016: 348). GOETHE (1782) erscheint dann nicht im Literaturverzeichnis.

¹ Auch in Fußnoten stehen nur ganze Sätze.

4. Plagiat und Eidesstattliche Erklärung

4.1 Plagiat

Es gibt unterschiedliche Formen von Plagiaten, u.a.:

- Einreichung einer Arbeit oder Teile einer Arbeit, die von einer dritten Person erstellt wurde oder die bereits als Leistungsnachweis eingereicht wurde
- Nicht-Kenntlichmachung direkter Zitate
- Umformulierung von Texten (indirekte Zitate) ohne Angabe der Originalquelle
- Übernahme von Ideen, Konzepten, Modellen etc. ohne Angabe der Originalquelle

Jede Art von Plagiat führt zum Nicht Bestehen der wissenschaftlichen Arbeit.

Weitere Hinweise und hilfreiche Beispiele zu Plagiaten und wie man diese vermeidet, entnehmen Sie bitte dem Dokument:

- „Plagiarism – examples and guidelines (German)“

4.2 Eidesstattliche Erklärung

Jeder wissenschaftlichen Arbeit ist eine eidesstattliche und **handschriftlich unterschriebene** Erklärung beizufügen. Die Erklärung lautet wie folgt:

„Hiermit versichere ich an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Ebenso versichere ich, dass diese Arbeit oder Teile daraus weder von mir selbst noch von anderen als Leistungsnachweise bzw. Prüfungsleistungen andernorts eingereicht wurden. Wörtliche oder sinngemäße Übernahmen aus anderen Veröffentlichungen, nicht veröffentlichten Schriften oder anderweitigen fremden Äußerungen sind als solche kenntlich gemacht. Sämtliche Sekundärliteratur und sonstige Quellen sind nachgewiesen und im Literaturverzeichnis aufgeführt. Ich bin ferner damit einverstanden, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs in elektronischer Form anonymisiert versendet und gespeichert werden kann.“